

Sporen (einzeln, kein Sporenpulver) unter Immersions-Objektiv 1000 und 2000 \times in Wasser beobachtet, hellbraun, glatt bis sehr wenig gekörnt, ellipsoïd, zuweilen einseitig abgeplattet, $9-10,5 \times 5,5-6,5 \mu$.

Basidien (in Ammoniak unter Immersions-Objektiv 1000 \times) hyalin bis sehr hell braun, gekörnt, viersporig, $32 \times 7 \mu$.

Sterigmen 6μ lang.

Hyphen der Basidien (in Ammoniak unter Immersions-Objektiv 1000 \times) hellbraun, $4-6 \mu$ dick; Abstand der Querwände (Länge der Hyphenzellen) etwa $10-20 \mu$.

Cystiden (Fig. A unter Objektiv 500 \times und Fig. A' unter Immersions-Objektiv 1000 \times , beides in Ammoniak) zylinderförmig mit abgerundetem Ende, $224 \times 4-7 \mu$, fast farblos bis braun, stellenweise körnig, mit Kristallen; Querwände mehr oder weniger dick und etwa 11μ voneinander entfernt.

Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde

in Neustadt (Weinstraße) vom 27. bis 30. 8. 1958

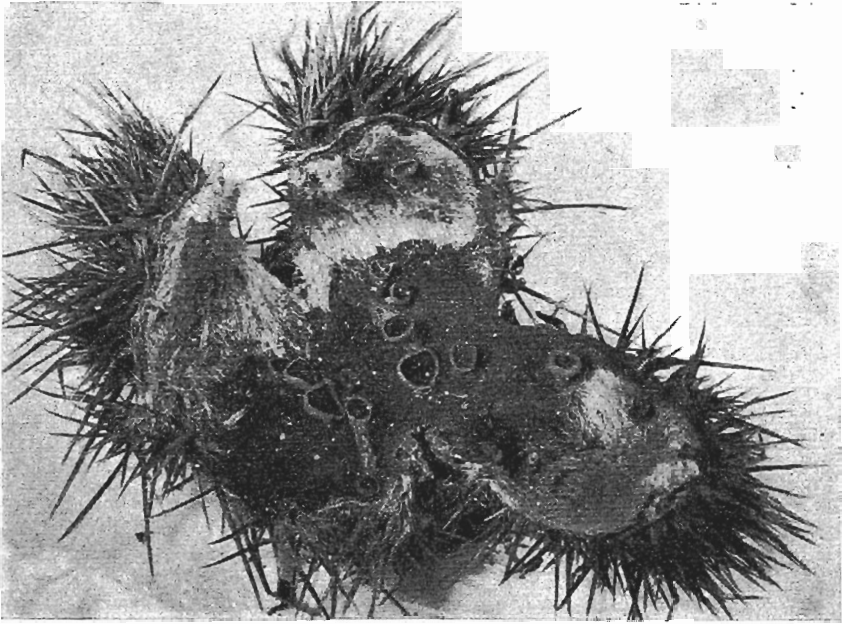
Die Tagung des Jahres 1958 stand unter einem guten Vorzeichen: Es hatte bis zum Tage vor Beginn ständig geregnet, und mit dem Eröffnungszeitpunkt begann eine Reihe strahlend schöner Sommertage, an denen die annähernd 60 Teilnehmer trockenen Fußes und Hauptes den mittlerweile in Neustadts Umgebung erschienenen Pilzsegen ernten und bearbeiten konnten. In seiner Eröffnungsansprache begrüßte der 1. Vorsitzende der Gesellschaft, Prof. Dr. K ü h l w e i n, mit herzlichen Worten die Mitglieder und Gäste aus Deutschland, Österreich, Belgien und der Schweiz. Wohlverdienten Dank erhielt Dr. B ä ß l e r (Neustadt) für die bestens gelungene, umsichtige Vorbereitung der Tagung, die durch willkommene geldliche Zuwendungen von verschiedenen Seiten wirksam unterstützt wurde. An die belgischen Gäste richtete Dr. H a a s (Schnait) einen besonderen Gruß in französischer Sprache; und behördlicherseits entboten Dr. R o ß im Namen des Regierungspräsidenten sowie der Oberbürgermeister von Neustadt, H a r t m a n n, ihre besten Wünsche für gutes Gelingen, verbunden mit einer Einladung zu einem Schoppen Neustädter Wein. Die Pilzkunde der DDR vertrat Dr. B e n e d i x (Dresden) im Auftrage der Deutschen Akademie der Wissenschaften, deren Grüße er überbrachte.

In einem einführenden Vortrag vermittelte Dr. B ä ß l e r ein Bild vom geologischen Aufbau und den besonderen botanischen Verhältnissen der Neustädter Umgebung. Eine solche Einführung verschafft den ortsfremden Teilnehmern eine nützliche Grundlage für die Auswertung der Exkursionsfunde.

Wie es auf den mykologischen Tagungen mehr und mehr üblich geworden ist, standen im Mittelpunkt des Programms die P i l z e x k u r s i o n e n mit nachfolgender Fundbearbeitung. Dank der sorgfältigen Vorbereitung und des idealen Pilzwetters konnten sie alle mit Erfolg durchgeführt werden. Noch vor Beginn der ersten Exkursion gaben die von mehreren Teilnehmern zur Tagung mitgebrachten und im großen Saale ausgestellten Pilze Anlaß zu angeregten Gesprächen, so daß bald die richtige Mykologenatmosphäre da war. Erwähnenswert ist u. a. die von B. H e n n i g (Berlin) ausgestellte Sammlung frischer und getrockneter Erdsterne, ein reichhaltiges Material, wie es gegenwärtig in Deutschland kaum anderswo anzutreffen sein dürfte. Weiter sei an die prächtigen Exemplare von *Leucopaxillus tricolor* wie an die unscheinbaren des seltenen *Tricholoma albatum* erinnert. Beide Arten, die wohl so gut wie allen Teilnehmern bis dahin frisch nie zu Gesicht gekommen waren, hatte H. S c h w ö b e l aus Karlsruhe mitge-

bracht. Auf die Nennung weiterer Namen darf hier verzichtet werden. Wer sich aufmerksam in das Studium der schon vor den Exkursionen ausgestellten Pilze vertiefte, konnte jedenfalls eine ganze Reihe seltener, ungewohnter oder bisher nicht scharf unterschiedener Arten kennenlernen. Dankbar wurden gegen Ende der Tagung zwei echte »Satanasse« bewundert, die aus der weiteren Umgebung von einem unermüdlichen Pfälzer Pilzfreund beigebracht werden konnten, nachdem die Exkursionen den erhofften Fund nicht hatten Wirklichkeit werden lassen.

Es wird den meisten Pilzfreunden so gehen wie dem Berichterstatter: Je besser man sein eigenes Gebiet kennt oder zu kennen glaubt, um so gespannter ist man darauf, was



Sclerotinia echinophila (Bull.) Rehm auf einer Fruchthülle der Edelkastanie; Hambach bei Neustadt a. d. W. (28. 8. 1958). Etwa nat. Größe. — Aufn.: S. Appenmayer. —

in einem fremden Gebiet unter ortskundiger Führung zu finden sein wird. Von den drei Halbtagesexkursionen um Neustadt hatte jede ihre besondere Note:

Landschaftlich überaus eindrucksvoll war die Fahrt nach **J o h a n n i s k r e u z** ins Innere des Pfälzer Waldes. Die Altbestände von Rotbuchen waren offenbar kurz vorher für die zu erwartende Buchelmast durch Bodenbearbeitung hergerichtet worden. Deshalb war hier die Pilzvegetation nur gering. An mit Fichte durchsetzten Stellen fanden sich *Lactarius acris*, *Inocybe umbrina* und *Cortinarius fulvissimus*.

Der Edelkastanienbestand bei **H a m b a c h** dagegen bot für die meisten Teilnehmer ein völlig ungewohntes Pilzrevier. Eine recht ansehnliche Artenzahl verschaffte ihnen den gewünschten Einblick. An Besonderheiten gab es *Phylloporus rhodoxanthus*, *Russula Mariae*, *violeipes*, *parazurea*, *melliolens*, *Sarcodon fuligineo-violaceum*, *Anthurus Muellerianus* und die reizende *Sclerotinia echinophila* auf den Fruchthüllen der Edelkastanie (s. Abb.!).

Ein ganz anderes Bild bot sich in der Rheinebene bei Geinsheim: Laubmischwald und Kiefernforste wechselten hier ab. Ein relativ reicher Unterwuchs gestattete wider Erwarten auch hier ein ansehnliches Pilzwachstum: *Xerocomus rubellus*, *pulverulentus*, *para-*

siticus, *Amanita phalloides*, *porphyria*, *Agaricus xanthodermus*, *Pleurotellus acerosus*, *Inocybe terrigena*, *Phlegmacium pholideum*, *Russula sororia*, *lilacea*, *curtipes*, *Lactarius cremor*, *decipiens*, *Rhizopogon luteolus*, *Polyporellus alveolaris*, *Calodon nigrum*, *aurantiacum*, *velutinum*, *scrobiculatum* seien unter den Funden hervorgehoben.

Am dritten Tage führte eine Ganztagesexkursion in den nördlichen S c h w a r z w a l d. Sie war für den Fall vorgesehen worden, daß Trockenheit im Rheintal und Pfälzer Wald alle Hoffnungen zunichte gemacht hätte. Wenn irgendwo, dann wäre wenigstens im niederschlagsreichsten Gebiet des Nordschwarzwaldes, zwischen Hornisgrinde und Kniebis, immer noch etwas zu erwarten gewesen. Der Berichterstatter erläuterte am Vorabend der Exkursion die geologisch-floristische Eigenart des Gebietes. Da östlich von Freudenstadt der Buntsandstein plötzlich durch Muschelkalk abgelöst wird, ohne daß die bestandbildenden Baumarten andere werden, können dort vergleichende Pilzstudien angestellt werden. Hierüber wird an anderer Stelle (S. 61–67 dieses Heftes) ausführlich berichtet. Die Exkursion führte zuerst in die *Sphagnum*-reichen Bestände bei Kniebis, dann am Nachmittag auf Unteren Muschelkalk bei Freudenstadt. Da die Arten beider Bestände streng getrennt mitgenommen wurden, war eine vergleichende Bearbeitung am anderen Tage leicht durchzuführen. Obwohl nur je etwa eine Stunde Sammelzeit zur Verfügung stand, wurden die charakterisierenden Arten in genügender Zahl beigebracht. Von den Kniebispilzen erwähnen wir *Pleurocybella porrigens*, *Tricholomopsis decora*, *Tricholoma viridilutescens*, *Rhodophyllus turbidus* und *mitidus*, *Inocybe napipes*, *longicystis* und *ovato-cystis*, die besonders bezeichnenden *Cortinari*-Arten *gentilis*, *callisteus*, *speciosissimus*, *haematochelis*, *angulosus*, *collinitus* ss. Moser, *pseudocrassus*, *scaurus*, *subtortus*, *rubicundulus*, die *Russula*-Arten *mustelina*, *decolorans*, *obscura*, *paludosa*, *atrorubens* sowie die *Lactarien lignyotus*, *Hibbardiae*, *helvus* und *theiogalus*. Ihnen stehen vom Kalkboden bei Freudenstadt gegenüber: *Inocybe cervicolor*, *cinninata*, *fastigiata*, *Friesii*, *Cortinarius aureifolius*, *violaceus*, *elegantior*, *percomis*, *Russula albomagra*, *odorata*, *olivacea*, *aurata*, *firmula*, *sanguinea*, *Queletii*, *Lactarius scrobiculatus*, *semisanguifluus* und *ichoratus*. In der Gesamtliste der gefundenen Arten verzeichnete der Berichterstatter von insgesamt 140 Arten nur 9, die in beiden Beständen vorkamen. Ihnen stehen von den Exkursionen um Neustadt 115 weitere gegenüber, die im Schwarzwald überhaupt nicht anzutreffen waren. Es errechnet sich somit eine Zahl von über 250 Arten, die an den vier Exkursionstagen insgesamt gefunden wurden.

Die V o r t r ä g e dagegen blieben auf die Abendstunden beschränkt: An Hand von schönen Farbaufnahmen zeigte Dr. B e n e d i x Ausschnitte und Ergebnisse der Deutschen Mykologentagung (1957) in Dresden und ergänzte damit das entsprechende Sonderheft (Bd. 23, 3/4) unserer Zeitschrift; Dr. H a a s sprach über Wege und Ziele der pilzsoziologischen Weiterarbeit (vgl. Z. f. P. 24, S. 15–18!), wobei er die Bildung einer pilzsoziologischen Arbeitsgemeinschaft innerhalb der D. G. f. P. anregte; und der 1. Vorsitzende Prof. K ü h l w e i n führte seine Zuhörer und Zuschauer nach Chile, um sie an seinen Eindrücken von der im Mai 1958 beendeten botanischen Forschungsreise teilnehmen zu lassen.

Während der M i t g l i e d e r v e r s a m m l u n g wurde der Vorstand einstimmig in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt:

1. Vorsitzender	Prof. Dr. H. K ü h l w e i n, Karlsruhe
2. Vorsitzender	Dr. H. H a a s, Schnait/Krs. Waiblingen
Schatzmeister	Dr. W. K l i n k h a r d t, Bad Heilbrunn/Obb.
Beirat	Dr. K. B ä b l e r, Neustadt/Weinst.
	Dr. E. H. B e n e d i x, Dresden
	A. F l u r y, Basel
	B. H e n n i g, Berlin
	Dr. M. M o s e r, Imst/Tirol
	Frau L. S c h ä f f e r, Dießen.

Schatzmeister Dr. K l i n k h a r d t betonte u. a. die Notwendigkeit einer gesteigerten Mitgliederwerbung; denn nur die Erhöhung des Mitglieder- und damit des Bezieherstandes unserer Zeitschrift könne ein regelmäßiges Erscheinen der Hefte garantieren. Von der Schriftleitung wurde hervorgehoben, daß allgemeinverständliche Beiträge stets gern veröffentlicht werden – vorausgesetzt, daß sie den fachlichen Mindestanforderungen genügen; denn die Z. f. P. als das anerkannte mykologische Fachorgan Deutschlands soll auch weiterhin ihr wissenschaftliches Gepräge behalten.

Als Tagungsort für 1960 würde mit großer Mehrheit Bayreuth vorgeschlagen. Auch Münster i. W. und Berlin standen zur Wahl. Da jedoch etliche Mitglieder der D.G.f.P. wahrscheinlich zum 2. Europäischen Mykologenkongreß nach Prag fahren werden, bietet sich Bayreuth als die für die anschließende Weiterfahrt günstigst gelegene Stadt an. Dem Vorstand wurde es überlassen, die nötigen Informationen einzuholen und die bestmögliche Lösung zu finden. Bis dahin mögen die Eindrücke und Anregungen, die uns Neustadt hinterlassen hat, weiterwirken!

H. H a a s

Geschichte und Biographie

André Maublanc

1880–1958

Von G. M a l' e n ç o n

(Deutsch von Ella D e p n e r)

Im Laufe des vergangenen Jahres hat die europäische Mykologie durch den Tod von André M a u b l a n c, der – 78 Jahre alt – am 30. April 1958 in Paris verstorben ist, einen unersetzlichen Verlust erlitten.

Ehemals Präsident der französischen Botanischen und Entomologischen Gesellschaft, war A. M a u b l a n c vor allem der gegenwärtige Präsident der Société Mycologique de France, nachdem er 38 Jahre lang mit größter Aufopferung und Aktivität das Amt ihres Generalsekretärs ausgeübt hatte. Allen seinen übernommenen Aufgaben hat er sich buchstäblich hingegeben und widmete ihnen jede freie Minute, die ihm seine beruflichen Verpflichtungen und seine wissenschaftlichen Arbeiten ließen. Sein schönster Lohn dafür waren die Anerkennung und die einmütige Zuneigung der französischen Mykologen sowie zahlreicher ausländischer Kollegen, die Gelegenheit hatten, ihn kennen und schätzen zu lernen.

André M a u b l a n c wurde 1880 in Nantes geboren. Seit 1901 war er Diplomlandwirt und während seines ganzen Lebens Lehrer der Phytopathologie am Institut National Agronomique in Paris. Zunächst arbeitete er neben Delacroix und Griffon; dann folgte er 1912 einem Rufe nach Rio de Janeiro, um dort das Laboratorium für Phytopathologie am Nationalmuseum einzurichten. Aber der Erste Weltkrieg, in dem er schwer verwundet wurde, rief ihn bald wieder nach Frankreich; und mit Kriegsende kehrte er dann endgültig an das Institut National Agronomique zurück, wo er zuerst als Arbeitsleiter, später (ab 1939) als Professor für Botanik und Phytopathologie beschäftigt war. Diese Stellung gab er 1948 nur deshalb auf, um sich in arbeitsreicher Zurückgezo-